

SOPHIE STRODTBECK | UWE BORCHERT

WENN DER **WELPE** ZUM **HALBSTARKEN** **HUND** WIRD

Gelassen durch die Hunde-Pubertät



GU

Inhalt



Vorwort Thomas Baumann	8
Vorwort Dr. Udo Gansloßer	10
Ein Tag im Leben eines Canis pubertus	12
Ein Tag im Leben eines Frauchens eines Canis pubertus	14

VOM WELPEN ZUM JUNGHUND

Die Kinderstube 18

Vorgeburtliche Einflüsse auf den Welpen in spe	19
Den Hundecharakter akzeptieren	22
Die Entwicklungsphasen eines Hundes	23
Fordern, aber nicht überfordern	27

Die Pubertät 28

Dieser Anschluss ist vorübergehend nicht besetzt	29
Wann ist ein Hund erwachsen?	29
Hormonelle Abläufe im pubertären Gehirn	30
Pubertät als Chance	34
Warum ist der Hund, wie er ist?	35
Das Gehirn wird effektiver	37
Extra: Rüde und Hündin in der Pubertät	40

Die Adoleszenz 42

Unterschiede bei den Geschlechtern	43
Neue Prioritäten beim Youngster	44
Völlig normale Veränderungen	44
Die Persönlichkeiten des Hundes	46
Was war »Sitz« noch ...?	
Ich erklär's dir noch mal	50
Mit Konsequenz und Köpfchen	50

WIE TICKT EIN JUNGHUND?

Warum Spiel bindet

Spielend einfach für das Leben lernen!

Was ist Spiel?

Extra: Regeln für das Spiel zwischen Mensch und Hund

Spiel und Vorurteil – wir klären auf

Aus Spiel wird Ernst

Verhindern Sie Mobbing

Extra: Spielgruppe für Junghunde

Unsicherheit – kein Grund zur Panik

Angst – ein diffuses Gefühl

Furcht – bei konkreter Bedrohung

Der Umgang mit Furcht,

Angst und Hund

Gemeinsam sind wir stark!

Sanfte Konfrontation statt Vermeidung

54

55

56

59

60

60

61

62

64

64

65

66

67

69

Die Ruhe bewahren

Drum prüfe, wer sich ewig bindet ...

Bindung hält Stress in Schach

Wider die Bindungsmythen

Bindung und Leckerchen

Aggression gleich Dominanz?

Hilfe, mein Hund ist aggressiv!

Was ist eigentlich Aggression?

Gängige Irrtümer über Aggression

Aggression hat verschiedene Formen

Versöhnung muss sein

Wer ist hier der Boss? Die Sache mit der Dominanz

Was ist Dominanz wirklich?

Situative und formale Dominanz

Hunde sind nicht nachtragend!

Die Langzeitdominanz

71

72

73

74

75

78

79

80

81

82

85

86

87

90

91

92





VOM WELPEN ZUM JUNGHUND

Ihr Hund ist nicht als wilder Teenie
auf die Welt gekommen: Zahlreiche
Einflüsse haben Ihren Kleinen zu dem
Hund geformt, der er heute ist.



DIE KINDERSTUBE

Erfahrungen im Mutterleib, beim Züchter und in den ersten Wochen im neuen Zuhause – diese Einflüsse prägen Ihren Vierbeiner für die Zukunft.

WAS BISHER MIT IHREM HUND GESCHAH

Auch wenn es in diesem Buch um den pubertierenden Junghund und seine Erziehung geht, kommen wir nicht umhin, viel früher im Hundeleben zu beginnen. Denn bis der Hund in die Pubertät kommt, hat er schon jede Menge erlebt, was ihn zu dem macht, was er als Junghund ist. Und nicht nur die Erfahrungen, die er aktiv gemacht hat, spielen eine Rolle, sondern auch jede Menge vorgeburtlicher Einflüsse, an denen Mensch nichts mehr ändern kann, wenn der Welp auf der Welt ist. Der Hund, den wir vor uns sitzen haben oder der gerade genüsslich unsere Schuhe zerstört, ist also die Summe seiner bisherigen Erfahrungen.

Und die sind vielfältig. Wo kommt seine Mutter her? Was für eine Persönlichkeit hat sie? Wo und vor allem wie hat sie die Zeit ihrer Trächtigkeit verbracht? Ist der Wurf bei einem kompetenten Züchter auf die Welt gekommen oder unter nicht so optimalen Bedingungen bei einem unseriösen Vermehrer oder auf der Straße? Wie

verlief die Geburt? Und wie die ersten Wochen? Alle diese Einflüsse spielen bei der Entwicklung des Hundekinds eine große Rolle und hinterlassen Spuren für das gesamte Leben.

Vorgeburtliche Einflüsse auf den Welpen in spe

Was man bei anderen Tierarten schon seit den 1950er-Jahren weiß, nämlich dass Ratten von Rattenmüttern, die in der Trächtigkeit Stress ausgesetzt waren, auch als Erwachsene ängstlicher und weniger stressresistent sind, ist inzwischen auch beim Hund nachgewiesen: Die Verhaltensentwicklung beginnt bereits im Mutterleib und hängt davon ab, welche Einflüsse die Hündin in der Zeit der Trächtigkeit erfährt. Hundemütterlicher Dauerstress führt bereits in der Geborgenheit der Gebärmutter zu Veränderungen im Gehirn der Welpen. Jungtiere aus solchen Gegebenheiten kommen unsicher und mit weniger gut ausgebildeten Kompetenzen



DIE PUBERTÄT

Alles, was der Hund bis jetzt gelernt hat, muss ihm nun erneut präsentiert werden. Geschieht dies nicht, gehen die bereits erfolgten positiven Lernprozesse verloren.

DIESER ANSCHLUSS IST VORÜBERGEHEND NICHT BESETZT

Die Pubertät und ihre Späterscheinungen in der sogenannten Adoleszenz, also der Phase des Erwachsenwerdens, enden bei unseren Hunden erst im Alter von mehreren Jahren. Leider, werden jetzt diejenigen denken, die ein extrem pubertierendes Exemplar zu Hause haben ... Auch bei Herrn Meier dauerte es eine gefühlte Ewigkeit, bis die letzten Wellen der Pubertät verebbt waren: Immer wenn ich mich nach zwei eher ruhigeren Wochen vorsichtig zu freuen begann, dass der Spuk nun endlich ein Ende hatte, kam eine weitere Pubertätswelle, die subjektiv betrachtet alles bisher Dagewesene geradezu harmlos erscheinen ließ.

Bis zum Alter von zweieinhalb Jahren schwankte der Beagle Herr Meier zwischen »Lass uns morgen die Begleithundeprüfung mit Bravour ablegen« und »Sitz? Was war das gleich? Noch nie gehört ...«. Danach kehrte langsam, aber sicher dauerhaft Ruhe ein, auch wenn ich dem Frieden zunächst nicht so recht trauen wollte.

Da die Übergänge zwischen Pubertät und anschließender Adoleszenz fließend und oft nicht eindeutig abgrenzbar sind, besprechen wir im Folgenden die hormonellen Vorgänge und Auswirkungen von beidem gemeinsam.

Grob lässt sich aber sagen, dass die Pubertät nur einige Monate dauert, während die anschließende Adoleszenzphase in Abhängigkeit von der Rasse mehrere Jahre dauern kann.

Wann ist ein Hund erwachsen?

Während der Pubertät erreichen die Jungspunde ihre Geschlechtsreife. Diese tritt bei den meisten domestizierten Tieren – wie auch bei uns Menschen – relativ früh ein, was aber nicht bedeutet, dass das Individuum nun erwachsen ist, also eine geistige und emotionale Reife erlangt hat. Theoretisch kann Hund sich nun fortpflanzen, ist aber noch lange nicht erwachsen und in der Lage, Welpen auch souverän aufzuziehen. Die Geschlechtsreife und die sogenannte Zucht-

VOM WELPEN ZUM JUNGHUND

reife sind also zwei verschiedene Paar Schuhe, was seriöse Züchter auch wissen und beachten. Rasseabhängig kann es bis zu drei oder vier Jahre dauern, bevor ein Hund sozial und psychisch erwachsen ist (Adoleszenzphase). Es gibt natürlich auch bei Hunden Frühentwickler und Spätzünder. Kleine Hunde kommen früher in die Pubertät und beenden sie auch schneller als Angehörige großer Rassen. Bei einem Kuvasz braucht man also ein etwas größeres Paket an starken Nerven als bei einem Yorkie. Als grober Richtwert gilt, dass Hündinnen frühestens nach dem vollständigen Durchlaufen der dritten Läufigkeit, einschließlich nachfolgender Scheinschwangerschaft und Scheinmutterschaft, als erwachsen anzusehen sind. Dies zeigen auch viele Erfahrungsberichte. Die Entwicklungsgeschwindigkeit des Rüden unterscheidet sich nicht wesentlich von der einer Hündin.

Hormonelle Abläufe im pubertären Gehirn

Gerade die Auswirkungen der Pubertät auf das Nervensystem wurden in den letzten Jahren sowohl beim Menschen als auch bei Labortieren so ausführlich untersucht und dokumentiert, dass eine Übertragung der Erkenntnisse auf den Hund durchaus erlaubt scheint. Die zugrunde liegenden chemischen Prozesse laufen zumindest bei höheren Säugetieren überall gleich ab. Deswegen werfen wir zunächst einen etwas intensiveren Blick auf die hormonellen Vorgänge des pubertären Hundegehirns. Der Startschuss für den Beginn der Pubertät wird durch das »Anschalten« von sogenannten Pubertätsgenen gegeben. Der Zeitpunkt des Eintritts in die Pubertät wird allerdings auch durch äußere Bedingungen beeinflusst wie Ernährung, Ernährungszustand oder auch Stress, die den

➤ Kleine Hunde reifen und wachsen schneller als die großen Rassen.



Beginn der Pubertät entweder beschleunigen oder verzögern können. Ist eine Hündin normalgewichtig, so wird über das Hormon Leptin eine Meldung ans Gehirn gegeben, dass der Körper ausreichend Reserven für eine Trächtigkeit besitzt und die Pubertät nun eingeläutet werden kann. Wenn ein Tier dagegen stark untergewichtig ist, lohnt sich der Eintritt in die Pubertät rein biologisch gesehen nicht, denn der Zweck ist ja die Fortpflanzung. Auch Stress, ausgelöst durch das Stresshormon Kortisol, führt zu einem verspäteten Eintritt in die Pubertät. Ist der Körper schließlich bereit, sich mit der Pubertät auseinanderzusetzen, wird unter dem Einfluss der Kiss-Peptine zunächst ein Hormon im Gehirn gebildet, nämlich das sogenannte Gonadotropin Releasing Hormon, kurz GnRH. Dieses Hormon wiederum aktiviert die Freisetzung der Geschlechtshormone aus den Geschlechtsorganen, also des Testosterons aus den Hoden beim Rüden und des Östrogens und Progesterons aus den Eierstöcken der Hündin. Wie in allen hormonellen Regelkreisen, kann man auch diesen nicht isoliert betrachten, weil man nie an nur einer Hormonschraube drehen kann, ohne auch weitere zu verstellen. So zieht dieser pubertäre Anstieg der Geschlechtshormone seinerseits im Körper eine Reihe von Folgeaktionen nach sich. Die Produktion von Hormonen aus der Schilddrüse, unter anderem auch des Wachstumshormons, wird gestartet, und das wiederum ist der Auslöser für die Beendigung des Längenwachstums und damit für den weitgehenden Stopp des gesamten Größenwachstums eines Jugendlichen, beziehungsweise in unserem Fall eines Junghundes. Auch das Herzkreislaufsystem, die Muskulatur und die



» Frauchen, kennst du dich in dem Wirrwarr der Hormone in meinem Körper aus?



» Ein selbstbewusster junger Hund geht auch gern gelegentlich seine eigenen Wege.



» Testosteron macht mutig. Da verliert auch Wasser schnell seinen Schrecken.

RÜDE UND HÜNDIN IN DER PUBERTÄT

Bis zur Pubertät bestehen beim Hund keine offensichtlichen Geschlechtsunterschiede. Beide Geschlechter pieseln im Hocken – ganz nach »Mädchenart«. Doch das ist nicht das Einzige, das sich mit der Pubertät ändert.

Die Hündin – alles Hormone, oder was?

Bei der Hündin wird die Pubertät durch die Vorboten der ersten Läufigkeit eingeläutet. Sie bemerken das daran, dass Ihre Kleine zunehmend »durch den Wind« ist, die Konzentration nachlässt und die eben noch niedliche Welpendame je nach Persönlichkeit zur pöbelnden Tyrannin oder zum ruhigen, armen Hascherl wird und entsprechend eher aktiver, nervöser oder aber ruhiger, anhänglicher wird. Außerdem beginnt auch die Hündin schon im Vorfeld der ersten Läufigkeit damit, verstärkt zu markieren. Der Zeitpunkt, zu dem die Hündin das erste Mal läufig wird, variiert und hängt von verschiedenen Einflussfaktoren ab:

- Rasse- und größenbedingt werden kleine Hunde früher läufig als große.
- Stress verzögert den Eintritt in die Pubertät.
- Es gibt individuelle Unterschiede.

So ist alles, was sich in einem Rahmen von einem halben bis zu eineinhalb Jahren bewegt, als normal anzusehen, solange sich Ihre Hündin gut entwickelt und keine gesundheitlichen Probleme hat. Sollte sie allerdings in diesem Zeitrahmen

nicht läufig werden, sollten Sie auf jeden Fall einen Tierarzt konsultieren.

Meist werden Sie die Rüden der Nachbarschaft oder auf der Hundewiese darauf aufmerksam machen, dass die erste Läufigkeit im Anmarsch ist. Das Interesse ist groß! Jetzt sind Sie gefragt: Lassen Sie Ihre Hündin nicht in einer Situation allein, in der sie von Rüden bedrängt wird, sondern stehen Sie ihr bei der Abwehr von aufdringlichen Verehrern bei! Denn sonst lernt Ihre Kleine, dass Angriff die beste Verteidigung ist.

Besser an die Leine

Spätestens wenn sie tatsächlich in den empfängnisbereiten »Stehtagen« ist, gehört sie sowieso an die Leine – deutlich sicherer ist es während der gesamten Läufigkeit! Diese Stehtage, an denen die Fortpflanzung möglich ist, halten sich übrigens nicht unbedingt ans Lehrbuch, in dem geschrieben steht, dass sie am Ende der Läufigkeit vom 11. – 14. Tag stattfinden, sondern können – vor allem im ersten Zyklus, in dem sich ja alles noch einpendeln muss – auch zu anderen Zeiten der Läufigkeit auftreten. Seien Sie also auf der Hut! Außerdem gibt es bei Hunden auch eine sogenannte »stille Brunst«, bei der man kein Blut sieht, sondern nur an der Reaktion der Hundemänner bemerkt, dass »etwas im Busch« ist. Sollten Sie diesen Verdacht haben, kann Ihnen Ihr Tierarzt weiterhelfen, indem er einen Abstrich macht und untersucht.

Aus Verhaltenssicht ist es in dieser Zyklusphase völlig normal, dass interessante Rüden angebaggert und als potenzielle Väter umgarnt, Konkurrentinnen hingegen vertrieben werden.

Der Rüde – neue Männer braucht das Land?

Der Rüde beginnt, sein Beinchen zu heben. Dieser besondere Tag wird von den meisten Rüdenbesitzern mit etwas Stolz registriert: »Hebt Ihrer auch schon das Bein?«, gehört im Junghundekurs in diesem Alter zu den meistgebrauchten Floskeln. Zum Teil wird es sogar leicht spöttisch kommentiert, wenn einer etwas später dran ist und mit einem knappen Jahr immer noch ganz weibisch in die Hocke geht. Diese zeitlichen Variationen hängen wieder vom Individuum und von der Rasse ab. Auch dabei sind oft die Hundezwerge früher dran. Jedenfalls ist ein in den Himmel gerecktes Beinchen ein erster sichtbarer Bote der aufkeimenden Pubertät. Die ersten Versuche sehen meist ziemlich albern aus, das Gleichgewicht muss erst noch gefunden werden. Doch hat Hund das einmal raus, gilt oft: höher, weiter, schneller, und das dreibeinige Markieren wird ausgiebig geübt und perfektioniert.

Macho, Macho ...

Doch das nun anflutende Testosteron äußert sich nicht nur im Markieren, sondern auch in einer gewissen Tendenz zur Rüpelhaftigkeit. Es lebe der Macho! Auf der anderen Seite wird auch ein Macho in der Pubertät unsicher in manchen, eigentlich bis dato problemlos gemeisterten Situationen. Bei beidem muss der Halter entsprechend gegensteuern.

Ein weiteres, nun häufiges Verhalten ist das Aufreiten auf andere Hunde. Meist hat dies weder mit der oft unterstellten Dominanz noch mit echtem Sexualverhalten zu tun, sondern ist (vor allem unter Junghunden) nichts weiter als Spiel. Denn wie alle anderen Verhaltensweisen wird auch das Sexualverhalten im Spiel geübt und ist völlig normal. Beim Aufreiten kann es sich aber auch – je nach Situation, in der es gezeigt wird – um eine sogenannte Übersprungshandlung oder um eine Möglichkeit des Stressabbaus handeln. Draußen werden Sie schnell feststellen, dass Sie plötzlich nicht mehr der Mittelpunkt des Universums für Ihren kleinen Racker sind. Vielmehr beginnt er, eigene Wege zu beschreiten und ganz neue Hobbys zu entwickeln. Dazu gehört auch das mit dem eigenen Markieren verbundene Interesse an den Markierungen anderer Hunde. Dieses Verhalten wird nun Bestandteil seiner Art, die Umwelt wahrzunehmen.

➤ Wenn die Hormone leise rauschen, wird es beim Spiel auch schon mal heftiger.



DIESER ANSCHLUSS IST VORÜBERGEHEND NICHT BESETZT ...



Hört Ihr süßer Welpe nicht mehr auf Sie und entwickelt sich gerade zum halbstarken Unruhestifter? Keine Sorge, mit diesem Ratgeber meistern Sie den ganz normalen Pubertätswahnsinn Ihres Hunde-Teenies souverän und völlig entspannt.

- **Die Hormone spielen verrückt?** Erfahren Sie, was in Gehirn und Körper Ihres Junghundes vor sich geht.
- **Ihre Lieblingsschuhe sind Ihrem Jungspund zum Opfer gefallen?** Informieren Sie sich über die häufigsten Probleme in der Flegelzeit des Hundes.
- **Ihr Halbstarker ist nicht zu bremsen?** Profitieren Sie von den praktischen Tipps und Tricks der Autoren.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-6646-3



9 783833 866463

www.gu.de